

Kaiser, da er um das Tintenfaß herum folgendes Stück gedichtet hat: Der Kaiser dictirt dem Minister ein Telegramm, der Minister schreibt es, dann geht der Kaiser es aufgeben – Neulich: „Ich freu mich doch schon auf die Schule: der Bronner hat eine Zipfelmütze, die werfen wir ihm in den Schnee, das ist so lustig.“ –

– In den Abendblättern Artistisches Programm Schlenthers, die Novitäten bis Weihnachten – kein Wort von mir. Im ganzen ist es doch das empörendste seit Beginn meiner Theatercarrière. Und man ist total wehrlos.

5/9 S. Vm. spazieren Hohe Warte etc. –

Mittag Mama bei uns; mit ihr ein Haendel Concert.

– Nm. gelesen, zu einaktigen Plänen notirt; die Affaire Med. aufgezeichnet, einen Einakter (vorläufig „Die beiden Künstler“) begonnen, ohne Glauben daran.

Zum Nachtmahl Gustav. Über die Schlechter Sache; über Hugo, Richard. –

6/9 Vm. Tennis. Else Speidel, Salten.

Geärgert (unverhältnismäßig) durch einen Brief Kauser an Fischer, amerikanische Contractsachen mit Literatur.

Nm. Frl. Frieda Pollak, vielleicht neue Secretairin. Mit O. zu Salten zum Nachtmahl. Else Jerusalem.

7/9 Vm. im Wagen mit O. und Heini Sophienalpe. Dann zu Fuß Steinriegel, kleine Waldirring, Wagen wieder über Weidlingbach Sievring zurück. Entzücken über die Gegend und beinah Trauer über die totale Vernachlässigung durch Einheimische und – natürlich Fremde. –

Nachmittag las ich das „Wort“ wieder durch, die 5a. Tragikomödie von 1906/7; fand gute Einzelheiten, im ganzen ist sie nicht zu brauchen.

An dem Einakter weiter. –

Empfand mit besondrer Schwere das Ohrenleiden in seiner Unaufhaltsamkeit. Philosoph bin ich nicht.

8/9 Vm. Tennis. –

Nm. am Einakter weiter.

Mit O. spazieren. –

Lese Houssaye, 1815, 1. Bd. – Shaw, Essays. Andrejew, „der Gedanke“.

9/9 Vm. mit O., Heini, Fräulein Strandbad „Gänsehäuff“, zum ersten Mal. –

Nm. dictirt Briefe; die beiden Künstler. Daran weiter, ohne Glauben.